

Heimlicher Star

St.-Willibrord-Gymnasium in Bitburg

Autor: Götz Hartmann



Abb. 1 (Bild oben)
Die neue Treppenanlage des Bitburger Willibrord-Gymnasiums in der Dämmerung

Abb. 2 (Bild gegenüber)
Blick von der Treppenanlage auf die Dreifeld-Sporthalle – rechts oben das Bestandsgebäude

Das rheinland-pfälzische Bitburg hat seit März 2019 auch eine Spanische Treppe. Als solche projiziert war der imposante Aufgang am dortigen St.-Willibrord-Gymnasium jedoch nicht. Der plakative Begriff fiel in einer Stadtratssitzung und machte fortan die Runde.

Heruntergebrochen auf die kleine Kreisstadt in der Eifel übt auch die Bitburger Freitrepppe eine starke Anziehungskraft aus. Kein Vergleich zu den römischen Verhältnissen auf der Scalinata di Trinità dei Monti, doch selbst weit nach Schulschluss sind die Betonstufen von jungen Leuten bevölkert. Dabei hallt das positive Echo im Grunde von allen Seiten wider. Ein Laudator bezeichnete die Freitrepppe gar als den „heimlichen Star“ unter den neuen Bausteinen des Gymnasiums, freilich ganz ohne Starallüren.

Binnen 18 Monaten realisierte der Eifelkreis Bitburg-Prüm eine Dreifach-Sporthalle und ein Mensagebäude mit Bibliothek, Kunst- und Werkräumen – das Ganze komplettiert durch attraktive Freianlagen. Übrig geblieben ist allein das Kerngebäude aus den 1960er Jahren – ein schlichter Baukörper mit Lichthof, langen Fensterbändern und flachem Walmdach, der sukzessive modernisiert werden soll. Die aus ähnlichem Holz geschnitzte Sporthalle vis-à-vis war baufällig und wurde abgerissen. Dabei sollte sich der Bauschutt noch verdient machen.

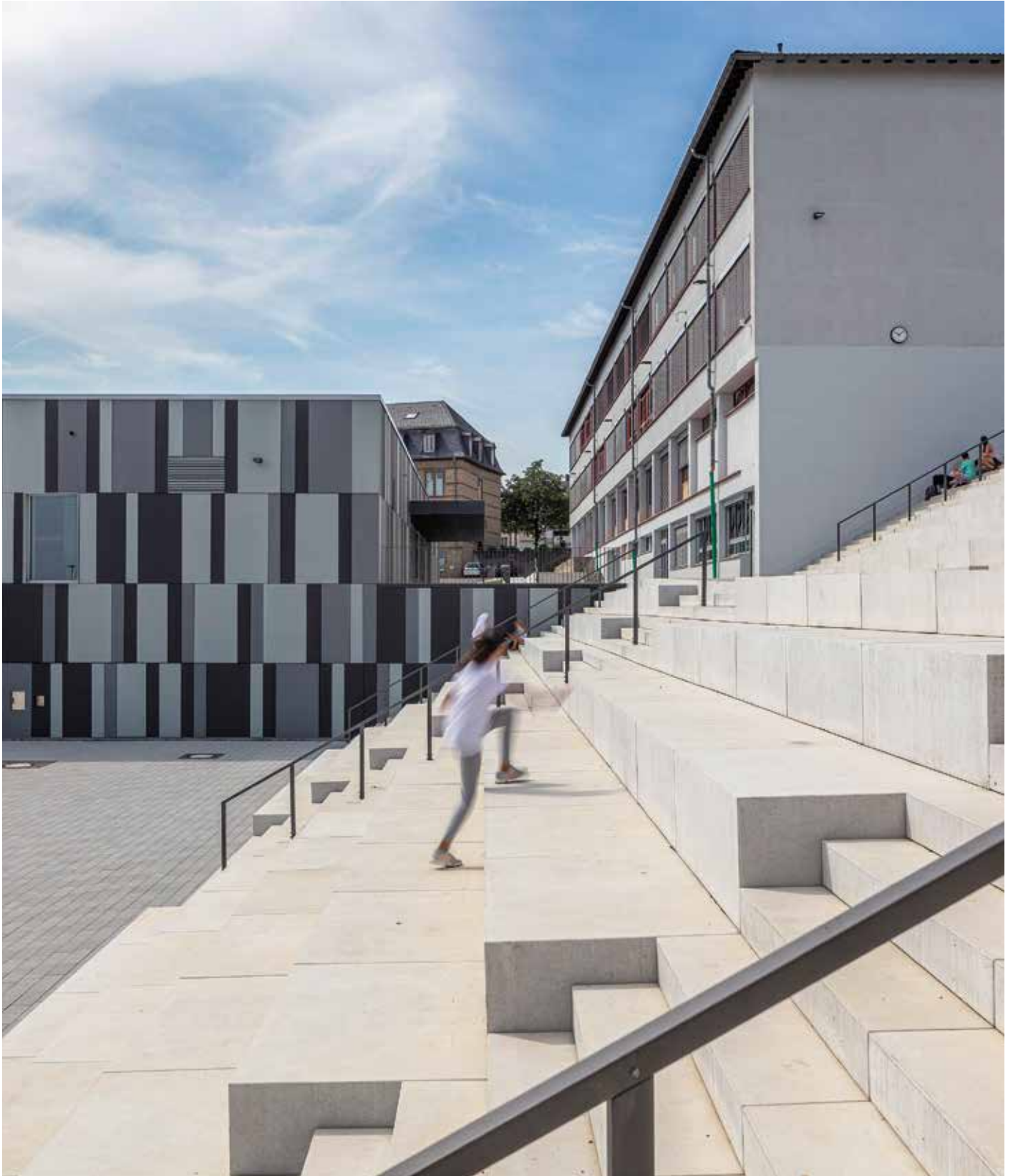
Das hochgelobte heutige Erscheinungsbild entwarf die Koblenzer Architektengruppe Naujack Rind Hof in Kooperation mit dem Landschaftsarchitekten Rolf

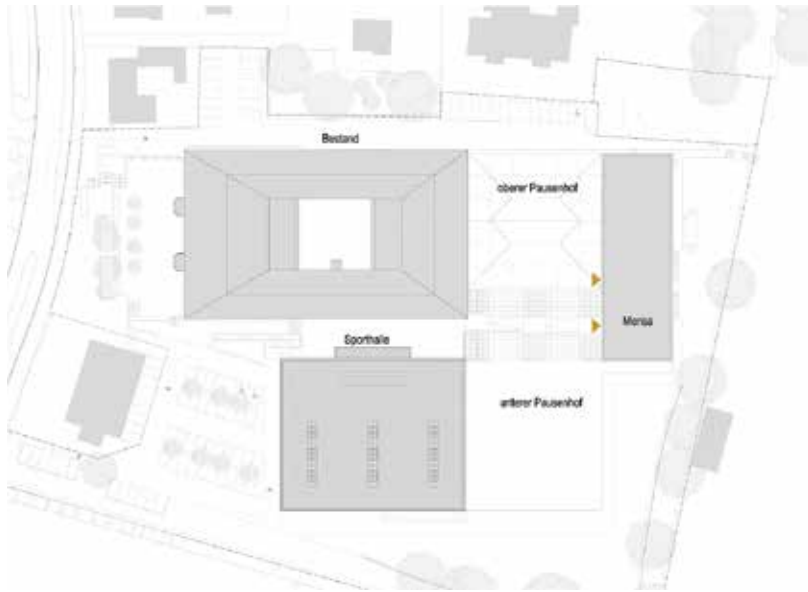
Karbach, der sich mit den Grünanlagen befasste. Für die Neubauten nutzten die Planer ein steil abfallendes und zudem verwildertes Gelände, das für die Schule ohnehin nicht nutzbar war. Übrigens, auch die Römer haben ihre Spanische Treppe vor gut 300 Jahren auf einem wild bewachsenen Hang errichtet.

Aus der geschickten Positionierung der Baukörper mit der Sporthalle unterhalb des Bestandsbaus und der Mensa zur Rechten (Abb. 5) resultierten neue Erschließungsebenen sowie vor allem zusammenhängende und nutzbare Schulhofflächen mit einer zentralen Treppen- und Sitzstufenanlage als Gelenkpunkt und Bindeglied.

Wertvoller Zeitgewinn

Deren Bau stand wie das Gesamtprojekt im Zeichen des nahenden Schuljahres 2019/2020. Aufgrund des engen Zeitplans wurde die Konstruktion der rund 36 m breiten und 8 m hohen Freitrepppe kurzerhand geändert, sprich rationalisiert. Anstelle der geplanten Ort-betonbauweise mit aufgesetzten Winkelstufen kamen massive Fertigteile aus der Manufaktur der Betonwerke Klostermann zur Ausführung. Insgesamt 632 Blockstufen und 238 Sitzblöcke gingen für den Zweck von Coesfeld im Münsterland in die Eifel. De facto brachte die Streichung von Beton- und Schalungsarbeiten für einen monolithischen Block circa zwei bis drei Wochen Zeitersparnis. Der Rest war vornehmlich handwerkliches Können. Zunächst wurde die Böschung mithilfe des Bauschutts der alten Sporthalle grob angelegt, der





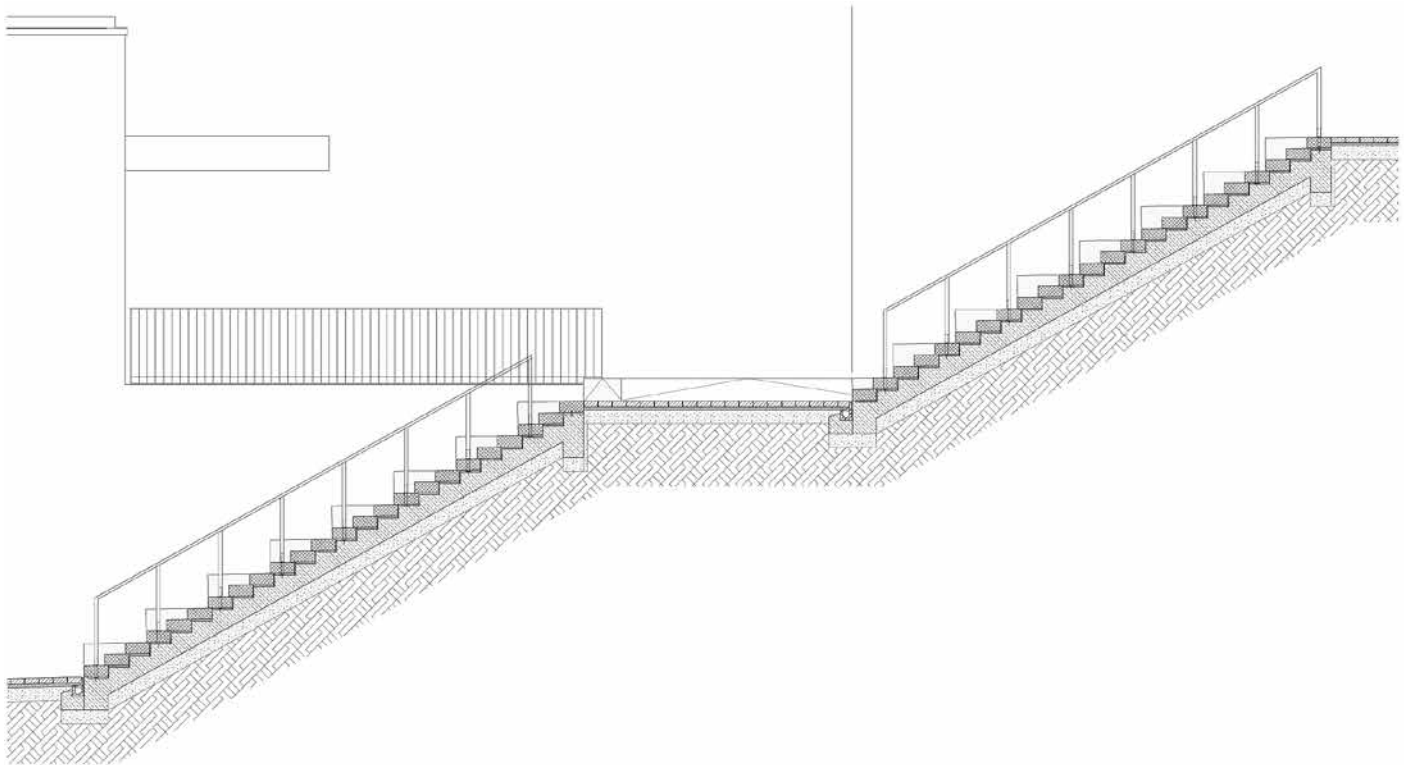


Abb. 3 (Bild links oben)
Lageplan [o.M.]

Abb. 4 (Bild oben)
Längsschnitt der Freitreppe,
Vorentwurf [o.M.]

Abb. 5 (Bild links)
Klare Kubatur, zeitgenössische
Architektursprache: die Neu-
bauten mit Dreifeld-Sporthalle
(links) und Mensagebäude
(rechts)





Abb. 6 (Bild oben)
Das Mensagebäude ist auch über das neu entstandene Zwischenpodest der Freitreppe erreichbar.

Fotos:
(1,2,5,6) Jörg Hempel, Aachen
(3,4) Architekten Naujack
Rind Hof

Bautafel

Bauherr: Eifelkreis Bitburg-Prüm
Planung Hochbau und Freianlagen: Naujack Rind Hof GmbH, Koblenz
Grünanlagen: Dipl.-Ing. (FH) Rolf Karbach, Koblenz
Bauausführung: Wadle GmbH & Co. KG, Bitburg
Betonfertigteile: Klostermann GmbH & Co. KG, Coesfeld

Der Ursprung der ältesten weiterführenden Schule Bitburgs geht zurück in das Jahr 1873. Damals gegründet als Landwirtschaftsschule, erfolgte die Umwandlung in ein Gymnasium 1932. Den heutigen Namen St. Willibrord trägt die Einrichtung seit 1965 mit dem Bezug neuer Schulgebäude an der Denkmalstraße. Der Namenspatron, der heilige Willibrord, lebte und wirkte als Missionar im 7. und 8. Jahrhundert. Er gründete das Kloster Echternach und wird auch als Apostel der Friesen bezeichnet. Gegenwärtig besuchen rund 800 Schülerinnen und Schüler das im Stadtzentrum beheimatete Gymnasium.



Unterbau weiter aufgeschüttet, planiert und kontinuierlich verdichtet. Sodann arbeiteten sich die Verleger reihenweise nach oben fort. Im Zuge dessen wurden die bis zu 1,6 t schweren Fertigteile in ein dickes Betonbett gesetzt, mit Funktionsgefälle für die Entwässerung ausgerichtet sowie verklebt und teils mit Bolzen verzahnt. Jeder Handgriff saß. Nach vier Wochen stand die Anlage mitsamt Zwischenpodest, Schlitzrinnen und den Installationen zum Aufbringen der Treppengeländer. 1,5 m ist ein typisches Längenmaß der unbewehrten Manufakturstücke. Die Ausführung mit SV-Beton erfolgte jeweils in der Sichtbetonklasse SB 3 mit trittsicheren Oberflächen der Klasse R11. Hinsichtlich der Kantenausbildung verständigte man sich auf eine funktionelle und optisch vorteilhafte Lösung: Sogenannte Microfasen verringern die Gefahr von Abplatzungen und erhalten zugleich den kantigen Charakter der Blöcke und Stufen.

Absolut bühnentauglich

Farblich gesehen wirken die Oberflächen der Freianlagen angenehm reduziert und in stimmiger Korrespondenz zu den neuen Hochbauten. Einmal mehr vermittelt das sachliche Grau formale Schlichtheit und Eleganz. So auch auf den zwei großzügigen, offen gestalteten Schulhöfen und der Rampeanlage, die einheitlich mit Betonpflastersteinen vom Typ Quinta belegt sind; Klostermann fertigte den Außenbelag mit kugelgestrahltem Vorsatzbeton. In dem monochromen Farbkonzept leistet sich die Freitreppe eine Besonderheit und zwar ein helles Grau. Ein kleiner Unterschied, der zur gleichsam skulpturalen Ausprägung des Baukörpers beiträgt.

Im Rückblick zollt Architekt Joachim Rind der schnellen Fertigteilbauweise Respekt. Unterdessen steht der Freitreppe eventuell eine Zukunft als Theater- und Musikstätte bevor. Die Rahmenbedingungen einschließlich Panoramablick auf die Stadt und in die Landschaft der Südeifel stimmen jedenfalls. Spätestens dann transformiert das Auf und Ab zu einem spannenden Begegnungsraum.



Götz Hartmann (1960) studierte Architektur an den Fachhochschulen Münster und Dortmund. Parallel dazu arbeitete er als Journalist bei Tages- und Wochenzeitungen und qualifizierte sich zum Fachjournalisten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Anschließend wurde er Redakteur und Redaktionsleiter in der Werbeagentur Krakow-Partner in Köln. 2007 gründete er sein eigenes Redaktionsbüro in Lünen.